

This is a Man's World...

■ Auch in der Wahrnehmung der Psychiatriegeschichte verschwinden viele Frauen hinter den Männern

Wo bleiben die Frauen in der Psychiatriegeschichte? Hier kommen zwei: Thekla Landerer und Marie Levinstein übernahmen nach dem Tod ihrer Ehemänner für viele Jahre die Leitung der von ihren Männern gegründeten Kliniken für Nerven- und Gemütskranke.

Das kann nur ein Irrtum sein oder so etwas wie kollektive Bewusstseinsstörung. Seit langem steht ein Beitrag über eine Frau in der Psychiatrie auf unserer To-do-Liste. Doch führen die Wege wieder zu Männern. Die Orte, die großen Namen, die uns geläufig sind – es sind alles Männer. Gut – in der Psychiatrie und Medizin wirken Frauen tatsächlich nicht so nachhaltig. Aber genau das kann ja nur ein Irrtum sein.

Bei Führungen durch unser MuSeele kommt gelegentlich die Frage nach einem alten Werbebanner der Klinik: Dr. Landerer...Söhne. Ein augenscheinlicher Irrtum. Da müsste Thekla Landerer stehen (geborene Werner 1814 - 1896). Schließlich war sie es, die dieses Haus 15 Jahre lang geleitet hat, während sie die Söhne, die auf dem Banner stehen, ja erst noch großzog.

Thekla war eine echte Working Mum. Eine Managerin des renommierten Krankenhauses mit viel Verantwortung in einer Zeit, in der Frauen rechtlich oft noch nicht geschäftsfähig waren. Zugegeben: die Klinik (aus dem ja das heutige



Thekla Landerer (1814 bis 1896) leitete 15 Jahre lang die Klinik „Dr. Landerer“.

Klinikum Christophsbad Göppingen hervorging) gegründet hatte ihr Mann, Dr. Heinrich Landerer (1814-1877). Der war auch studierter Arzt. Doch Thekla prägte den Aufbau deutlich mit. Als HERR Landerer 1877 starb, übernahm Thekla als Erbin die Leitung der Anstalt, die ca. 400 Patienten (darunter sicher auch Patientinnen) versorgte. Das war damals über die Hälfte aller in Württemberg vorhandenen Betten in psychiatrischen Anstalten! Ohne Studium – dafür mit Organisations-talent, Führungsstärke und Engagement.

Viele Parallelen zu dieser Geschichte entdecken wir im Berliner „Maison de Santé“ (Ausstellung im

Schöneberg Museum bis Ende November 2025). Auch diese war zunächst, wie das Christophsbad, eine Brunnen- und Badeanstalt. 1861 von Dr. Levinstein gegründet, entwickelte sich daraus eine Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke. Dr. Levinstein, Chef des Hauses, starb im Alter von 51 Jahren. Die frappierende Parallele: Auch hier leitete seine Frau Marie Levinstein, geborene Giehrach, die Klinik für Jahre weiter.

Als Thekla und Marie starben, war vieles noch nicht vorstellbar: dass Frauen sich in Deutschland das Wahlrecht erkämpfen, sie das Recht erhalten, ohne Einverständnis ihres Mannes zu arbeiten, eine Frau Kanzlerin wird.

Neben diesen beiden starken Frauen gibt es viele weitere, die in der Wahrnehmung verschwinden hinter den Männern, Söhnen oder Vätern. Wir finden unter den vielen zum Beispiel: Anna Freud, Sabina Spielrein, Lou Andreas-Salomé, Frieda Fromm-Reichmann, Margarete Mitscherlich, Marsha Linehan, Verena Kast.

„This is a Man's world, but it wouldn't be nothing, without a woman or a girl“ (James Brown, 1966).

Rolf Brüggemann und Patricia Bollinger

(Rolf Brüggemann ist Diplom-Psychologe und Leiter des Psychiatriemuseums MuSeele im Klinikum Christophsbad, Patricia Bollinger Mitglied im Verein MuSeele e.V.)



Unter dem Titel „Psychiatrie macht Geschichte“ führt Autor Rolf Brüggemann die EPPENDORFER-Leserinnen und Leser zu historisch bedeutsamen Stätten und Museen, informiert aber auch über besondere Fundstücke und historische Persönlichkeiten der Psychiatrie – im Inland, aber auch im näheren Ausland.



Thekla Landerer und ihre Kinder.

Fotos (2): MuSeele

+ + + Menschen + + + Menschen + + + Menschen +++

Duschbus-Projekt expandiert

HAMBURG (rd). Das von einem ehemaligen Obdachlosen initiierte Hamburger Duschbusprojekt GoBanyo expandiert: Derzeit wird ein zweiter Bus umgebaut. Dahinter steht Dominik Bloh mit seiner Geschichte: 1988 in Hamburg geboren, wurde er mit 16 Jahren obdachlos, als seine psychisch kranke Mutter ihn vor die Tür setzte. Nach fast elf Jahren auf der Straße schrieb er das Buch „Unter Palmen aus Stahl“, das ein SPIEGEL-Bestseller wurde. Heute lebt der Bundesverdienstkreuzträger in einer kleinen Wohnung in Hamburg-Blankenese. Als Mitgründer des von Freiwilligen betriebenen Projekts GoBanyo setzt er sich für die mobile Körperpflege von Obdachlosen ein. Seit der Gründung im Jahr 2019 wurden über 30.000 Duschen durchgeführt. Das neue Projekt von GoBanyo ist die Umrüstung eines zweiten Busses, der voraussichtlich bis Ende 2025 in Betrieb genommen wird. Die Kosten für die Umrüstung werden auf etwa 300.000 Euro geschätzt, und das Projekt ist weiterhin auf Spenden angewiesen, teilen die Betreiber auf ihrer Homepage mit.

Bremen: Neue Leitung soll Ausbau vorantreiben

BREMEN (rd). Seit September 2025 leiten Dr. Galina Fadeeva und

Yassin Bechikh das AMEOS Psychosomatische Reha Zentrum Bremen. Fürs Ärztliche zuständig ist Dr. Fadeeva. Sie ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Physikalische und Rehabilitative Medizin. Sie studierte in Moskau, arbeitete zunächst als Neurologin und spezialisierte sich dann in Deutschland auf Rehabilitationsmedizin und Psychosomatik.

Die organisatorische Leitung liegt jetzt bei Yassin Bechikh. Er bringe „umfangreiche Kenntnisse im Bereich der physiotherapeutischen Versorgung und des Standortmanagements mit“, teilte das Klinikunternehmen mit. Ziel sei, die Kapazität des Reha-Zentrums von derzeit knapp 50 Therapieplätzen weiter auszubauen, erklärte Nick Seidensticker, Leiter der AMEOS Reha Einrichtungen in Norddeutschland. Das therapeutische Angebot wurde bereits u.a. um Bewegungs- und Tanztherapie erweitert.

Kiel: Zwei neue Chefinnen fürs Ambulanzzentrum

KIEL (rd). Seit dem 1. September 2025 haben Dr. Nicole Geremek als Direktorin und Dr. Silja Knolle-Veentjer als stellvertretende Direktorin die Leitung des Ambulanzentrums des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIP) am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) in Kiel übernommen. Nicole Geremek ist Psychiaterin und Psychotherapeutin mit



Dr. Nicole Geremek leitet das Ambulanzzentrum des ZIP am UKSH in Kiel. Foto: UKSH

Spezialisierung auf Akzeptanz- und Commitment-Therapie. Zuletzt führte sie in Kiel die ambulante Gabe von Esketamin zur Depressionsbehandlung ein. Sie übernahm die Ärztliche Leitung von Dr. Sybille Wilms und ist auch Juristin. Ebenfalls neu im Dienst: ihre Stellvertreterin und damit psychologische Leitung des Zentrums. Silja Knolle-Veentjer ist psychologische Psychotherapeutin und zertifizierte Trainerin der Dialektisch-Behavioralen Therapie.

Dr. Ralf Sternitzke löst Ramona Strohm ab

POTSDAM (rd). Seit dem 1. September 2025 leitet Dr. Ralf Sternitzke das AMEOS Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Ueckermünde. Der 60-jährige Facharzt für Psychiatrie und Psycho-

therapie studierte in St. Petersburg und Leipzig Humanmedizin und war zuletzt in leitender Funktion in einer Klinik in Rheinland-Pfalz tätig. Ralf Sternitzke folgt auf die langjährige Chefärztin Ramona Strohm, die nach fast 25 Jahren in den Ruhestand ging. Sie hatte die Spezialisierung auf die Behandlung und Betreuung von Patienten mit einer Autismus-Spektrum-Störung vorangetrieben.

Hamburg: Abschied von Ulrich Hermannes

HAMBURG (epd). Geschäftsführerwechsel bei den „hoffnungsorten hamburg“ (Verein für Innere Mission in Hamburg – Hamburger Stadtmision): Nach knapp 20 Jahren an der Spitze ist Ulrich Hermannes (66) in den Ruhestand gegangen. Er übergab das Amt an Axel Mangat (49). Mit Einrichtungen wie der Tagesaufenthaltsstätte „herz as“ für wohnungslose



Ulrich Hermannes (66) wurde in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Stachowske/hoffnungsorte

Menschen oder dem „westend open med“, in dem Menschen ohne Versicherungsschutz medizinische Hilfe erhalten, verstehen sich die „hoffnungsorte“ als Anlaufstelle für obdachlose, kranke, einsame oder heimatlose Menschen in Not. Auch die Bahnhofsmision gehört dazu, ihren Neubau zählt Hermannes zu den Höhepunkten seiner Amtszeit, wie er im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) sagte.

Medienpreis für „Blackbox Behindertenfahrdienste“

BREMEN (epd). Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) hat in Bremen wieder seinen mit insgesamt 12.000 Euro dotierten Medienpreis vergeben. Er wurde in den Kategorien Text, Audio, Video und Social Media verliehen und würdigt Beiträge, die aktuelle sozialpolitische Themen beleuchten und Menschen zeigen, die sich in unvorhergesehenen Lebenssituationen befinden, so das DRK.

In der Kategorie Audio ging der Preis an die Berliner Journalistin Gesa Ufer für das „Deutschlandfunk“-Feature „Blackbox Behindertenfahrdienste“ über sexuelle Missbrauchsfälle. In der Würdigung der Jury heißt es: „Mit großer Sensibilität und akribischer Recherche gelingt es ihr, ein Tabuthema hörbar zu machen – und zwar so, dass die Dramatik und Tragweite des Problems unmittelbar erfahrbar werden.“